

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Einiger Weg zur wahren Glückseligkeit zum Preiß Göttlicher Wahrheit und Liebe / in Einfalt gezeigt / von Einem Liebhaber des Einigen. Benebst einer ...**

**[Job, Johann]**

**Halle, 1706**

Abschnitt

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))



# In Namen Jesu!

§. I.

**M**iter allen sterblichen Menschen / welchen der allein weise und gütige Schöpffer eine vernünfftige Seele anerschaffen / wird man nicht leicht einen einigen finden / dessen unermüdetes Verlangen nicht endlich dahin abziele / wie er aus allen denen Gütern / die er vor sich siehet / oder mit seinem Verstand erreichen kan / sich etwas auslesen und erwählen möge / darinnen er sein höchstes Vergnügen antreffe / und seine Seele in völlige Ruhe setze. Die ganz blinde Heyden / auch die / so zureden / an der Welt Ende gelegene ungläubigen /  
A
sind

sind hiervon nicht auszuschließen. Ein jeder eilet mit Verlangen nach diesem Zweck / und wird seine Begierde / wie er einer solchen ihm eingebildeten Hoffnung theilhaftig werde / so lange sein Leben währet / sich nicht stillen lassen.

S. 2. Man siehet aber an solchen verblendeten Leuten dennoch diesen mercklichen Unterschied / daß zwar etliche unter ihnen von keiner höhern Glückseligkeit wissen wollen / als welche allein in diesem irdischen Leben zu erlangen möglich; Da denn einige den Reichthum / andere hingegen die Wollust; diese die eitele Ehr und Hoheit / jene aber einen äußerlich tugendhaften Wandel / oder ihrem Güt-dünken nach etwas anders / vor ihr höchstes und vollkommenstes Gut preißen. Inwessen hat gleichwol das von dem traurigen Sünden-Fall überbliebene wenige Vernunft-Licht die allermeisten doch so weit führen können / daß alle diejenige Güter / welche ein Mensch in seiner  
ver-

vergänglichlichen Tagen erlangen und besitz-  
 en könne / bey weiten nicht zulänglich  
 sehen / eine unsterbliche Seele vollkoma-  
 men zu sättigen / und dieselbe in eine alle-  
 zeit vergnügte Ruhe zu setzen. Dannen-  
 hero sie ihre höchste Glückseligkeit zwar  
 in einem solchen Stande suchen / in wels-  
 chen die Seele eines tugendhafftern  
 Menschen nach dem zeitlichen Tod gefe-  
 get werde. Dieweil es ihnen aber an der  
 allein seligmachenden Erkänntnis des  
 Drey Einigen wahren Wortes / wie auch  
 dem hellen Licht seines heiligen Worts /  
 darum sie sich allein bemühen solten /  
 mangelt: So lauffet alle ihre Hoffnung  
 nur dahinaus / daß sie von solcher zukünfft-  
 igen Glückseligkeit sich eitel betrügliche  
 Phantasie und ganz thörichte Einbil-  
 dung machen / bis sie endlich mit eitel  
 Zweifel und Ungewisheit zu ihrem ewi-  
 gen Betrug hinfahren.

§. 3. Mit solcher unseligen Bes-  
 mühung verhält sichs nicht viel an-

ders / als mit einer Gesellschaft vieler  
 re sندن Wanders-Leute / welche / nach-  
 dem sie aus eigenen Versehen einmal die  
 rechte Haupt-straße / auf deren alleine sie  
 ihre Reise glücklich hätten vollenden könn-  
 en / verlassen haben / hernach wenn sie  
 vielerley irrige Beywege antreffen / in  
 ein weitläufftiges Gezänck gerathen / da  
 ein jeder behaubten will / der Weg / den er  
 sich einbilde / müße der rechte seyn; Bis es  
 endlich mit ihnen dahin kömmt / daß an statt  
 sie allesamt hätten umkehren / und die ein-  
 mal verlohrene Haupt-straße wieder auf-  
 suchen sollen / ein jeder nach seinem Kopff  
 einen besondern Weg vor sich nimmt / auf  
 welchem sie sich aber zuletzt mit einander  
 schändlich betrogen finden. Solches ist  
 aus dem unfehlbaren Wort Gottes  
 sonnen-klar zu erweisen. Waren wir nicht  
 in unserm ersten Stamm-Vater auf den  
 seligen Weg zu unserer ewigen Herrlich-  
 keit? aber auch in ihm sind wir / leider!  
 durch den kläglichen Fall alle davon abge-  
 trenn

treten Rom. 5. v. 12. also daß kein einiger unter uns / ohne göttliche Erleuchtung welche gleichwol in Heiliger Schrift jedermann angeboten wird) denselben Weg wieder finden kan.

§. 4. Daher ist dieses einmal die unbetrügliche Wahrheit: Bleiben wir auf unsern Eigensinn / wollen wir nicht umkehren / und derjenigen Anführung / welche dieser wohlmeynende Gott mit uns vornimmt / mit willigen Gehorsam folgen; so muß alles unser Suchen / Laufen und Kennen ewig vergebens und verlohren seyn. Gleichwie aber ein verirreter Wandersmann in seinem Herzen diesen sehnlichen Wunsch gar vielmal wiederholet: Ach! daß mir doch jemand begegnete / der mich wieder auff den rechten Weg brächte / ach! wie gerne wolte ich folgen / solte mich gleich das Umkehren noch so sauer und beschwehrlich ankommen: Also müste ja derjenige Mensch ein grausamer Feind seiner eigenen Seele  
 2 3                      seyn/

seyn / der seines lieben Gottes hergliche  
 Barmherzigkeit nicht erkennen wolte /  
 wenn er ihm auf seinen gefährlichen Zr-  
 wegen selbst entgegen kömmt / ihn reiset /  
 bittet / ruffet und locket; wenn er seine  
 Väterliche Liebes = Hände den ganzen  
 Tag zu ihm ausbreitet; Wenn er ihm in  
 der allerdicksten Finsternus sein seliges  
 Himmels = Licht so gewaltig läßt in die  
 Augen leuchten: Jener aber wolte gleich-  
 wol in seinen verdammlichen Wegen im-  
 mer fort lauffen / und mit allem Muth =  
 willen in sein ewiges Verderben eilen.

§. 5. Ist's nicht wahr? ein jeder  
 würde darüber erschrecken / wenn man  
 ihn bereden wolte / daß er nicht begehre  
 glücklich / nicht vergnügt / nicht erfreu-  
 et; sondern ewig betrübet / ewig betro-  
 gen / und ewig verlohren zu seyn. Aber/  
 was sucht doch derjenige anders / der auf  
 diesen einigen u. wahrhafftigen Weg sich  
 durchaus nicht will bringen lassen? Ach!  
 wie viel unseliger ist ein solcher Mensch /  
 als

als der allerblindeste Heyde: Denn seine Verdammnis muß ja nothwendig so viel entseßlicher seyn / so viel deutlicher ihm **Jesus Christus** (der der einge Weg / die Wahrheit und das Leben ist. Joh. XIV. 6.) vor die Augen gemahlet worden. Gal. III. 1. Hingegen aber o unermessliche Glückseligkeit! deren diejenige gemessen / welche nunmehr diesen Weg zum ewigen Leben erkannt / denselben auch nimmer mehr zu verlassen sich Christlich entschlossen haben.

§. 6. Weil aber allein das seligmachende Wort **GOTTES** uns zu dieser vollkommenen Seelen = Ruhe leiten kan; so erhellet hieraus zur Gnüge / wie überschwenglich dessen Gnade seye / welche durch die Offenbarung seines allerheiligsten Willens uns Christen insonderheit wiederfahren ist. Hier können wir finden / was wir suchen / hier zeigen sich die theure Schätze / welche allein würdig sind / den unerschöpflichen Abgrund un-

ferer Seelen auszufüllen. Hier präsentiret sich das allergewisseste / allerbeständigste und allererfreulichste Gut / welches derjenige GOTT selbst ist / von dem alles was Leib und Seel erfreuen kan / seinen wesentlichen Ursprung hat. Selig ist der Mensch / dessen Seele hierinnen eine lebendige Erkänntnis hat / der gehet allein den besten Weg / der hat eine sichere Hoffnung / dem kans nimmermehr fehlen. Dannenhero hat ein Gottliebender Christ in einer so wichtigen Sache / diese zwey Stück wohl zu lernen: I. die rechte Erkänntnis desjenigen Gutes / in welchem diese Glückseligkeit beruhet / II. Den Weg / welcher zu dem wahren und beständigen Genuß solches ewigen Gutes leiten kan.

I.

Von der Erkänntnis dieses allerhöchsten Gutes und worinn es eigentlich bestehe.

**N**achdem allbereit mit weni-  
gen ist erwiesen worden /  
daß eines Menschen wahre  
und ewige Glückseligkeit  
ohne das geoffenbahrete  
Wort Gottes keines weges zu erkennen  
seye; So erscheinet alsobald / wie ein  
Christ / welcher nach diesem vollkommens-  
ten Zweck trachtet / alleine demjenigen  
trauen müsse / der seiner Natur nach die  
unbetrüglliche Wahrheit ist / dessen Herz  
von keiner Falschheit weiß / der Glauben  
hält ewiglich. Ps. CXLVI. 6. Weil  
nun dieser freundliche und leutselige  
Gott / in solchem um unserer Seligkeit  
willen geschriebenen Wort / alle diejeni-  
ge Schätze / welche er seinen treuen Lieb-  
habern zgedacht / jedermann so deutlich  
vor die Augen leget; Ach! so mag er ja  
billich von uns allen auch den Gehor-  
sam des Glaubens fordern / daß wir sein  
so wohlmeinendes Herz erkennen / seinen  
A s theu-

theuren Verheißungen festiglich trauen/  
 und diejenige Gnaden-Mittel/ ohne wel-  
 che gleichwol niemand sein ewiges Heil  
 erlangen kan / mit willigem Gehorsam  
 annehmen sollen. Wenn du nun in die-  
 ser deiner allerhöchsten Angelegenheit das  
 ewigbleibende Wort Gottes zum einigen  
 Grund legest; so hastu alsdann die unge-  
 zweiffelte Versicherung/ daß so gewiß die-  
 ser Gott von ewigkeit zu Ewigkeit in sich  
 selbst die höchste Vergnügung ist / so un-  
 fehlbar und gewiß werdestu auch alle  
 dasjenige/ was du in solchem hellen Spie-  
 gel seines heiligen Worts gesehen und  
 erkannt hast / in höchster Vollkommen-  
 heit besitzen und genießen.

§. 8. Es wird uns aber hierin-  
 nen ein sonderbares Licht geben / wenn  
 wir mit Fleiß überlegen / zu was  
 Ende dieser Drey Einige GOTT den  
 Menschen / als die vornehmste unter al-  
 len Creaturen/ geschaffen/ und nach dem  
 Ebenbild seines unbegreiflichen Wesens  
 formiret hat: Nämlich einig und allein

zu dem Ende / damit solches edele und vor-  
 treffliche Geschöpffe nicht bloß an denen  
 andern irdischen Creaturen hangen und  
 in deroselben Genuß und Betrachtung  
 sich begnügen solte; sondern es war bey  
 dem grossen Gott alsobald dieses heilige  
 Absehen: Es solte diejenige Seele / wel-  
 che mit so grosser Weisheit / nach dem  
 Gleichnüs ihres Schöpffers gebildet  
 worden / auch mit desto grösserem Eiffer  
 zu ihrem Ursprung eilen / und gleichwie  
 der Leib an der unaussprechlichen Güte /  
 Schönheit und Ordnung des grossen  
 Welt-Kreyßes / und insonderheit des an-  
 muthigen Paradieses sein zeitliches Er-  
 gehen fand: Also solte hingegen die See-  
 le / mit dero innern Kräfte / dem Ver-  
 stand und Willen / sich weit höher hinauf  
 schwingen / und in demjenigen ihre Belu-  
 stigung und ewige Vergnügung suchen /  
 der die einige Quelle war alles dessen /  
 was der Mensch in solchen erschaffenen  
 Dingen annehmliches sehen und erken-  
 nen

nen fonte. Ob nun zwar der erbärmliche Sünden-Fall den Menschen in einem Augenblick mit allen seinen Nachkommen solcher hohen Glückseligkeit beraubet hat / und dieses daher die rechte Haupt-Ursache ist / daß wir nunmehr alle / in dem Stande unserer Verderbnis / eingang thörichte Einbildung von unserm höchsten Gut haben / solches auch nur in vergänglichem / sündlichen und höchstschädlichen Dingen suchen; So wolte dennoch dieser unermesslich barmherzige Gott solchen äußersten Jammer nicht ewig auf uns bleiben lassen / sondern seine mitleidende Liebe triebe unsern liebsten **JESUM** / als die andere Person in der ewigen Gottheit / daß er durch die ewig gültige Versöhnung / die er in seinem heiligen Leiden gestiftet hat / alle diejenige / welche in und mit Adam gefallen waren / wieder in den Stand setzen wolte / da sie alles vorhin verlohrne / hier zwar im Glauben / dort aber in ewigen Genuß  
und

und Schauen wieder erlangen könnten. Diereil aber der natürliche Mensch von sich selbst alle solche durch Jesum wiederbrachte Herrlichkeit/wegen der durch den Fall verlohrenen Kräfte/sich nicht selbst zueignen und derselben theilhaftig werden/ ja solche nicht einmal in seiner Blindheit erkennen kan; So will auch die grosse Gütekeit des heiligen Geistes / als der dritten Person der hochgelobten Gottheit / sich seiner ganz treulich annehmen: Denn dieser ist es / welcher den durch unsern Abfall zerrissenen Bund/ und die allergenaueste Vereinigung unserer Seele mit Gott / als dem ewigen Gut/ durch die Wiedergeburch von neuem befestiget / den Verstand erleuchtet/ den Willen nach göttlichen Wohlgefallen einrichtet / und durch stete Einwohnung und heilige Wirkungen / das im Paradies verlohrene Ebenbild wieder erneuert/ biß er es nach völliger Ablegung dieses sündlichen Fleisches/ wieder zu derjenigen

Vollkommenheit bringen wird / welche vor dem schmerzlichen Verlust an unsern ersten Eltern zu sehen war.

§. 9. Dieses wird allhier vornemlich zu dem Ende angeführet / damit ein glaubiger Christ / durch fleißige Betrachtung der heiligen Schrift / dieser unfehlbaren Wahrheit ferner nachdencke / und alsdenn zum besten seiner Seelen desto kräftiger überzeuget werde / wohin er nunmehr / um Erlangung dieser allerhöchsten Seligkeit / seine äusserste Sorge richten müsse: Ach! welch eine nöthige und heilsame Sorge / die zu einem so glückseligen Ende gerichtet ist. Es ist zwar nicht zu leugnen / alle Güter dieser Welt sind von ihrem Schöpffer zur Ergötzlichkeit und Nutzen des Menschen geschaffen / es kan auch dieser gütige GOTT gar wohl leiden / daß wir uns derselben in diesem Leben bedienen; Ja wie er sie als seine Werke selbst liebet und erhält / also sündigt ein Christ kei-  
nes

nes weges / wenn er sie wegen ihres  
 Schöpfers hoch achtet / und bey dersel-  
 ben Genuß oder Betrachtung sich an ih-  
 nen ergetzt; woferne nur alles solches in  
 gebührender Ordnung / und also in end-  
 licher Absicht auf den **HEHN** aller  
 dieser Wercke geschieht. Hingegen wer  
 mit seiner Seele bloß an solchen zeitlichen  
 und vergänglichlichen Dingen kleben bleibt /  
 und dabey die Erkänntnis und Hochhal-  
 tung jenes ewigen Gutes aus der acht  
 lästet / der setzet sich damit neben / ja unter  
 die unvernünfftige Creaturen / weil diese  
 gleichwol nach ihrer Art ihren Ursprung  
 erkennen / und eine jede derselben / wenn  
 sie in der anerschaffenen Ordnung daher  
 gehet / ihren Schöpffer preiset / dabey a-  
 ber sich keines andern Geschöpffs zur  
 Sünde mißbrauchen kan / weil sie alle  
 noch in demjenigen Stande stehen / darin  
 sie anfänglich erschaffen worden / und nie-  
 mals / gleichwie der Mensch / von ihrem  
**GDZ** abgefallen sind. Da indessen  
 ein

ein solcher Mensch alle göttliche Ordnung  
 umkehret / und seine zur ewigen Freyheit  
 erschaffene Seele muthwillig in die schänd-  
 deste Dienstbarkeit stecket / insonderheit  
 aber sich dem Geist der höllischen Finster-  
 nis zum leibeigenen Slaven machet / als  
 welcher einen jeden Sünder / der einmal  
 seinen Gott so schändlich verlassen hat /  
 unter seinem tyrannischen Joch gefangen  
 hält.

§. 10. Und wenn dieses alles nicht  
 wäre / wie es gleichwol die unbetrüglige  
 Wahrheit ist; so frage ich dich / o eitler  
 Mensch! worinnen suchest du denn deine  
 Vergnügung? womit stillest du dein Ver-  
 langen? Meinstu auch / daß etwas in die-  
 ser Welt seye / davon du dich werdest ei-  
 ner beständigen Glückseligkeit rühmen  
 können. Liebestu vielleicht die verdammli-  
 che Wollust? Ach! wie bald verschwin-  
 det sie? wie bald fährt sie dahin? da indes-  
 sen in deinem armen Gewissen der nagende  
 Wurm / in deinem Leibe die muthwil-  
 lige

lige Verderbung / und in deiner Seele  
 die Furcht jenes erschrecklichen Urtheils  
 stecken bleibet. Stehet etwa dein Sinn  
 nach Reichthum und Besizung vieler  
 zeitlichen Güter? ach! sollen die dein  
 Herz befriedigen/bey welchen doch so gar  
 wenig Friede ist? Lieber Mensch! frage  
 doch einen solchen / der seine Schätze vor  
 grosser Menge nicht zehlen kan/ob er auch  
 dabey ruhig und vergnügt seye? wenn er  
 dir nach dem Zeugnis seines Gewissens  
 antworten soll / so wird er von nichts we-  
 niger als einer solchen Ruhe/sondern viel-  
 mehr von eitel Sorge/ Kummer / Miß-  
 gunst seiner Feinde / unruhigen Begier-  
 den / und dergleichen zu sagen wissen.  
 Was helffen wol einem solchen alle seine  
 Güter / wenn er davon muß? mag ihn  
 auch sein Silber und Gold erretten am  
 Tage des zukünftigen Zorns / Zephan.  
 I. 18. O eine elende Herrlichkeit / wel-  
 che der Rost verzehret / welche die  
 Motten fressen / und da die Diebe  
 nach

nachgraben können. Matth. VI. 19.  
 Mußt du an deinem Ende alle deine  
 Schätze auf dieser Welt lassen; ach! wo  
 will alsdenn deine arme Seele bleiben /  
 wenn du sie nicht bey GOTT / als einem  
 weit bessern Schatz / aufgehoben hast?  
 Oder gedenckest du in dieser Welt hoch  
 und groß zu werden / meinst du vielleicht /  
 es seye das dein höchstes Glück / wenn  
 dich jedermann verehren und respectiren  
 muß? O vergebene Einbildung! wie  
 lange währet solches? Hast du niemals  
 gelesen / gehört oder erfahren / daß der-  
 jenige / vor dem sich zuvor jedermann ge-  
 demüthiget / bald von jedermann verach-  
 tet / beschimpfft und verfolgt worden? Und  
 ach! was wird dir alle deine zeitliche Ehre  
 vor Trost geben / wenn du nach dem kur-  
 zen Schauspiel dieses Lebens / dabey du  
 etwa eine grössere Person als andere vor-  
 gestellet hast / vor jenem allgemeinen Rich-  
 ter erscheinen mußt / welcher ohne alles  
 Ansehen der Person einen jeden nach sei-  
 nen

schan

nen Wercken richten wird. Warum bildest du dir ferner vergeblich ein / darinne bestehe eines Menschen größte Wohlfahrt/wann er in dieser Welt allenthalben nach der Mode leben/aller Vanitäten und Eitelkeiten nach Wunsch genießen / mit guten Freunden (oder besser zu sagen/ seines gleichen Welt-Kindern) sich täglich ergehen / und darbey ohne Sorg und Kümmernis einen Tag nach dem andern hinbringen kan? ach! so überlege es doch/ wer wird hierbey am meisten betrogen? Muß die Welt / und mit derselben alle Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hofsfärtiges Leben 1. Joh. II. 16. in kurzen gang vergehen und verschwinden / ach! wo gedenckest du denn dich auffzuhalten/ oder wo wiltu hinfahren? hastu mehr an der Welt als an deinem GOTT? Ist dir dieses so ein verächtliches Wort? Jac. IV. 4. Wer der Wels Freund seyn will/ der wird Gottes Feind seyn. Ach bedencke dich eines bessern.

§. II. Wie es sich nun verhält  
 mit diesen wenigen jetzt erzehlten Schein-  
 Gütern / darinnen doch leider! die größ-  
 te Zahl der Menschen ihr höchstes Gut  
 suchen: Also hat es gleiche Bewandnüs  
 mit alle dem übrigen / welches von dem  
 einigen und allerhöchsten Gut auf einige  
 Weise abweichet. Am allermeisten a-  
 ber ist dieses zu beklagen / daß unter de-  
 nen / so den Namen und das äußerliche  
 Bekäntnüs der Christen im Munde füh-  
 ren / gleichwol so gar viele sind / welche  
 von GOTT und ihrer Seligkeit / die  
 sie doch allein in demselben suchen solten /  
 so wenigen Unterricht und gründliche  
 Wissenschaftt haben. Zumalen auch  
 derer Anzahl bey diesen höchstbesorgli-  
 chen Zeiten täglich überhand nimmet / die  
 entweder aus solcher seltsamen Hoffnung /  
 darauff fromme Christen mit freudigen  
 Verlangen warten Tit. II. 13. ein bloß-  
 ses Gespötte machen / rechtgläubige Kin-  
 der Gottes deswegen verachten und  
 ver-

verhöhnē / oder es doch viel vor zu wenig und verächtlich halten / um eine solche vor ihren verblendeten Augen verborgene Sache sich sonderlich zu bemühen. Derjenigen anjeko zu geschweigen / welche zwar die Wahrheit dieser Sachen erkennen / aber dennoch die Sorge / wie sie zu solchem heilsamen Zweck gelangen möchten / gar weit hinaus schieben / gleich als ob es eine gar leichte / und nur in ihrem freyen Willen stehende Bemühung wäre / welche sie alsdenn erst vornehmen könnten / wenn es ihnen am bequemsten gelegen / oder wenn etwa derjenige Augenblick / da sie alles zeitliche verlassen müssen / vor der Thür wäre.

§. 12. Glaubige Seelen aber / die ihren Gott / durch den in ihnen wohnenden heiligen Geist / lebendig erkannt haben / sind in diesem allem eines weit besfern versichert. Alles ihr Verlangen gehet allein dahin / wie sie allbereit in den Tagen ihres irdischen Wandels / sich mit  
ih

ihrem allertheuesten Liebhaber mehr und mehr vereinigen mögen. Sie wissen von keiner andern Glückseligkeit ihrer Seelen / als allein von derjenigen zu segen / die sie in diesem unermesslichen Gut ohne einige Ver.änderung genießen können. Sie lieben denjenigen mit willigem und aufrichtigem Herzen / der selbst die Liebe ist. Joh. IV. 16. und von dem sie hinwiederum aufs herzlichste geliebet und erquicket werden. Sie sind bekant ihrem Jesu / und weil sie ihn allein vor ihre ewige Ruhe halten / so können auch sie sich mit Wahrheit rühmen / daß sie ihn wohl und eigentlich kennen Joh. X. 14. Sie wissen an welchen sie glauben / und sind gewiß / daß er ihnen ihre Beylage kan bewahren bis an jenen Tag. 2. Tim. 1. 12. Himmel und Erden können sie vergessen / alle Lust / Freude / Reichthum / Ehre / Bequemlichkeit / können sie gar willig entrathen / wenn sie nur den haben / der ihr ewiges Theil ist.

XXXVII,

XXXVII. 25. Der ihr Schild / und ihr  
 sehr grosser Lohn I. Mos. XV. 1. In  
 der ihnen alles in allen ist I. Cor. XV.  
 28. Sie und ihr liebster Seelen-Bräu-  
 tigam sind allezeit beyammen / Er in ih-  
 nen / sie in ihm / Joh. XV. 4. cap. XVII.  
 21. 23. Sie leben mit ihm in geheimdester  
 Vertraulichkeit. Alles ihr Anligen  
 dürfen sie ihm entdecken. In ihm sind  
 sie vergnügt / wenn sie gleich aller zeitli-  
 chen Vergnügung beraubt werden.  
 Sie haben die unfehlbare Gewisheit /  
 daß wenn sie nur ihren JESUM / ihren  
 Bruder und Herzens-Freund lieb ha-  
 ben / so seye solches tausend mal besser /  
 als alle Weisheit dieser Welt I. Cor. II.  
 2. Ephes. III. 19. Solches erkennen  
 sie so viel gründlicher / so vielmehr sie sich  
 zu diesem Ziel ihrer Hoffnung hinzu na-  
 hen. Und warum solten doch diejenigen  
 nicht die glücklichsten unter allen Men-  
 schen seyn / denen sich dieser heilige Drey  
 Einige GOTT ganz zu eigen geschencket  
 hat.

hat. In ihm hoffen sie alles / in ihm gewinnen sie alles / in ihm besitzen sie alles. Die Schönheit und Lieblichkeit aller Creaturen pranget ja nirgends besser / als in ihrem Schöpffer. Was ist gut / beständig / holdselig / wunderbar / prächtig und majestätisch in dieser Welt / dessen sich ein gläubiger Christ nicht in seinem GOTT zu rühmen wisse? daher kan er nicht anders / als sich stets in ihm erfreuen Es. XLVI. 10. Ps. LXXXIV. 3. Luc. I. 47. Phil. 4. v. 4. welche Freude denn allbereit in dieser Thranen-Zeit manches Leid versüßet / manche Traurigkeit wegnimmt / manche Anfechtung überwindet / ja diese Welt zum Himmel / und den Tod zum Leben macht. Doch sind alle solche Dinge nur noch Erstlinge von der zukünftigen vollen Ernde aller uns in diesem Leben ganz unerforschlichen Seeligkeit. Alsdenn wird sich erst recht zeigen / was GOTT für ein grosses Gut sey / wenn sich nunmehr das Ende ihres Glau-

Glaubens mit dem Anfang des Schauens von Angesicht zu Angesicht verwechseln wird. Da wird sich Leib und Seele sättigen in diesem unergründlichen Meer aller Vergnügung. Da wird es nicht mangeln an ewiger Lust/ ewiger Ruhe/ ewiger Freude/ so lange der unsterbliche **GOTT**/ als der einzige Zweck unserer Hoffnung leben wird.

§.13. Hieraus erkennest du nun/ mein lieber Mit-Christ! wohin du dich/ wenn du deine Seele in einen gewünschten Ruhestand bringen willst/ hauptsächlich wenden müssest/ nemlich alleine zu deinem **GOTT**/ als dem höchsten Ursprung aller Vergnügung/ und zu denen von Ihme verheissenen himmlischen/ unsichtbaren und zukünfftigen Gütern. Daher wirst du dich nicht so hoch verwundern/ warum der getreue **GOTT** seine liebe Kinder in dieser Welt dem äusserlichen Ansehen nach so hart hält; warum sie von zeitlicher Wollust/ Freundschaft/ Ehre/  
B
Reichs

Reichthum/Bequemlichkeit/ und andern  
 vergänglichlichen Gütern / meistens so  
 einen geringen Antheil haben: Deñ dieses  
 geschieht darum / weil alle diese Schätze  
 viel zu geringe sind/dasß du dich daran sät-  
 tigen / und dein Herz damit befriedigen  
 köntest. Es kennet auch dein lieber Gott  
 am bestē deine noch anlebende Schwach-  
 heit / und siehet ganz genau vorher / dasß  
 der überflüßige Genuß dieser irdischen  
 Glückseligkeit / dir an deiner Seelen /  
 und deiner ewigen Wohlfahrt höchst-  
 gefährlich und schädlich seyn würde.  
 Wie er dir nun solche zu deinem Besten  
 entziehen will; also bilde dir ein / Er wol-  
 le dich bey solcher seiner wunderbaren  
 Regierung also anreden: Mein liebes  
 Kind! ich sehe am besten / was dir heil-  
 sam ist/niemand kan es besser als ich mit  
 dir meinen. Die Güter / die ich dir be-  
 schieden habe/ dein Erbtheil / das ich dir  
 vorbehalten / muß du keines wegēs in  
 dieser Welt suchen. Wer hier satt wird/  
 muß

muß dort hungern / wem es aber hier  
 mangelt / der soll bey mir ewig genug  
 haben. Laß dir gnügen an meiner  
 Gnade 2. Cor. XII, 9. Weil du mir lieb  
 bist / so muß es also seyn / ohne An-  
 fechtung mußt du nicht bleiben / auf  
 daß du bewähret werdest. Job. XII, 13.  
 Nicht durch viele Freude / Wollust und  
 zeitliche Glückseligkeit / sondern durch  
 viel Trübsal mußt du in mein Reich  
 gehen. Ap. Gesch. XIV, 22. Siehe doch  
 auf mich / spricht dein JESUS / hast du  
 auch an mir wahrgenommen weltliche  
 Herrlichkeit / oder irgend ein Verlangen  
 nach derselben? Hatte ich auch so viel /  
 da ich mein Haupt hinlegen konte /  
 Matth. VIII, 20. Ich war ja nicht komen /  
 daß ich mir dienen liesse / sondern daß  
 ich dienete / und gäbe mein Leben zu  
 einer Erlösung für viele. Matth. XX, 28.  
 Ob ich wol reich war / ward ich doch  
 arm um deinet willen / auff daß du  
 durch meine Armuth reich würdest.

2. Cor. VIII, 9. Ach/ siehe doch auf mich/  
 den Anfänger und Vollender deines  
 Glaubens: Denn da ich wohl hätte mög-  
 gen Freude haben/ erduldetete ich (um dei-  
 net willen) das Creutz/ und achtete der  
 Schande nicht. Hebr. XII, 2. Ey! warum  
 wiltu es denn besser haben als ich? Mei-  
 nest du denn/ wenn die ewigen Güter ge-  
 ringer wären als diese zeitliche/ ich hätte  
 michs/ dir solche zu erwerben/ ein so gros-  
 ses kosten lassen? O so nimm doch dein  
 Creutz auf dich/ und folge mir nach/  
 Matth. XVI, 24. Achte meine Schmach/  
 welche du mir zu Ehren tragen must/ mit  
 meinem treuen Knecht Mose für grössern  
 Reichthum/ als alle Schätze dieses sünd-  
 lichen Egypti/ Hebr. XI, 26. und halte dar-  
 bey feste in deinem Herzen diese theure  
 Verheissung: Wo ich bin/ da solt du mein  
 treuer Diener u. Liebhaber auch seyn. Joh.  
 XII, 26. Was ich besitze ist alles dein/ ja ich  
 bin selbst dein/ was verlangst du mehr?  
 O wie selig ist/ der dieses recht bedencket/  
 und

und seinem so herzklich wohlmeinenden  
 Heiland durch alles zeitliche Leiden gedul-  
 tig nachfolget / welcher sich hält an die  
 theuren Worte des auserwehltten Küst-  
 zeugs / und wohlgeprüften Apostels Pau-  
 li / Col. III, 2. 3. 4. **Trachtet nach dem /**  
**das droben ist / und nicht nach dem das**  
**auf Erden ist. Denn ihr seyd gestorben**  
**(ihr habt euch aller sündlichen und verz-**  
**gänglichen Ergötzlichkeit dermassen entzo-**  
**gen / daß ihr gleichsam vor der Welt schon**  
**totd seyd) und euer Leben (alle eure Freu-**  
**de / Vergnügung und Seligkeit) ist ver-**  
**borgen mit Christo in GOTT. Wenn**  
**aber Christus euer Leben sich offens-**  
**baren wird / denn werdet ihr auch mit**  
**Ihm offenbar werden in der Herrlich-**  
**keit. In Summa / es laufft diese ganze**  
**Sache endlich dahin aus: Das ist ein**  
**recht kluger und ewig glückseliger Christ /**  
**der sein höchstes Gut nirgend anders / denn**  
**allein in dem unveränderlichen GOTT**  
**suchet / der es alleint würdig ist / und der**

ihn allein an Leib und Seel ewig befriedigen kan.

II.

Von dem wahren Weg zu dieser ewigen Glückseligkeit zu gelangen.

§. 14.

**S**o theuer und vortrefflich nun dieses allerhöchste Gut ist / nach welchem ein gläubiger Christ alles sein Verlangen richten muß; so gewiß und heilig ist auch der jenige Weg / welcher ihn zu einem so seligen Ende führen kan: Denn es ist ja dieses nicht ein verborgener Weg / der sich von denen / die ihn mit allem Fleiß suchen / dennoch nicht wolte finden lassen. Es ist kein so gefährlicher Weg / als derjenige / auf welchem die verblendete Welt-Kinder in ihr ewiges Verderben eilen. Es ist kein zweiffelhafter und betrüglicher / sondern ein wahrhaftiger und unfehlbarer Weg / weil